

Zeitschiene
Entstehung / Entwicklung der Fa. Ernst Engländer, Seiden- und Wollenweberei
Informationen zur Familie Engländer

- 1879 – die erste mechanische Weberei entsteht in Berga. Eigentümer ist Paul Scharschmidt später Carl Trömmeler
- 1889 – die Fa. Eiserhardt und Schröder gründet eine mechanische Wollenweberei, die 10 Jahre später Konkurs anmelden muss.
- 1899 – Der aus Krefeld stammende Unternehmer **Ernst Engländer** erwirbt die Fa. Eiserhardt und Schröder. Die Immobile der Firma umfasst zu dieser Zeit einen Websaal (4 Sheds), ein Maschinenhaus und ein kleines Verwaltungsgebäude.



Abbildung 1: Die Firmengebäude ca. 1900

- 1900 – Engländer stellt 40 Seidenwebmaschinen auf und beginnt mit der Produktion von modischen Naturseidengeweben.
Die Fabrik heißt seither im Volksmund nur noch „die Seide“.
- 1902 – Ernst Engländer pachtet zwecks Erweiterung seiner Produktionsräume die Betriebsstätte der Carl Trömmlerschen Weberei, gleich gegenüber dem Bahnhof gelegen.
Er verzeichnet zwischenzeitlich mehr als 100 Mitarbeiter, die bis zu 12 Stunden täglich arbeiten.
- Für die Beschäftigten der „Seide“ wird eine Betriebsküche eingerichtet.
- Jeder Arbeiter erhält 5 % seines Jahreslohnes als Weihnachtsgeschenk.

23.07.1902

Betriebs-Besuch des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach



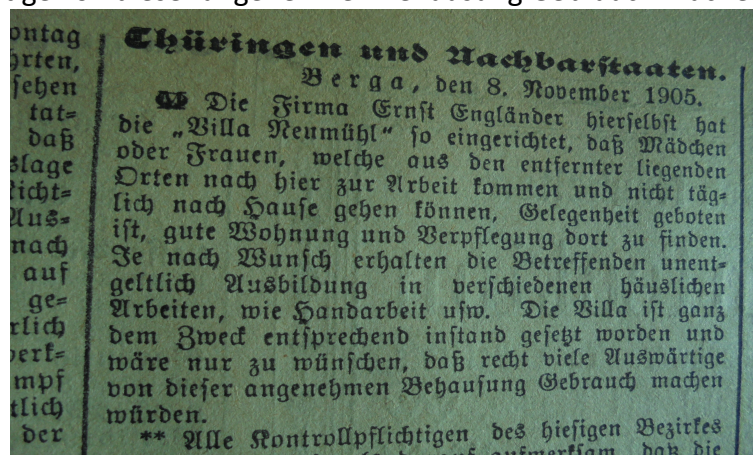
Abbildung 2: Bildmitte, sitzend v. l. n. r.: Direktor Brossen, Frau Engländer, Kommerzienrat Engländer

1904 – erfolgte der Anbau eines Websaales an „die Seide“. Damit konnte die Produktion etwa verzehnfacht werden. Die Anzahl der Beschäftigten wächst auf 500.

1905, 08.11. (Bergaer Zeitung 133/1905)

„Villa Neumühl“

Die Firma Ernst Engländer hierselbst hat die „Villa Neumühl“ so eingerichtet, daß Mädchen oder Frauen, welche aus den entfernter liegenden Orten nach hier zur Arbeit kommen und nicht täglich nach Hause gehen können, Gelegenheit geboten ist, gute Wohnung und Verpflegung dort zu finden. Je nach Wunsch erhalten die Betreffenden unentgeltlich Ausbildung in verschiedenen häuslichen Arbeiten, wie Handarbeit usw. Die Villa ist ganz dem Zweck entsprechend instand gesetzt worden und wäre nur zu wünschen, daß recht viele Auswärtige von dieser angenehmen Behausung Gebrauch machen würden.



1908 – wird ein kostenloser Betriebskindergarten eingerichtet.

1909 – Erwerb eines Grundstückes am Glasig zum Zwecke der Errichtung von zunächst 4 Arbeiterwohnhäusern.

1910 – Ernst Engländer wird auf Grund seiner Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung der Titel „Kommerzienrat“ durch Großherzog Wilhelm Ernst verliehen.

1912 – verfügt die Firma über 430 Seidenwebmaschinen und beschäftigt 500 Arbeiter und Angestellte.

Die Arbeitersiedlung am Glasig ist fertiggestellt. Viele Angehörige der „Seide“ konnten damit ihre Wohnbedingungen verbessern und wohnten fortan gleich in der Nähe der Fabrik.



Abbildung 3: Siedlung am Glasig (von Westen gesehen)

1915, 20.07. (Bergaer Zeitung)

Herr Kommerzienrat Ernst Engländer lässt gegenwärtig wieder einen Anbau an seine hiesige Fabrik (Bau eines Lagerschuppens) durch Herrn Maurermeister Thomas ausführen. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist am heutigen Montag bereits begonnen worden.

1915 – Der Besitz von Gustav Penkwitz und Franz Weidlich in Eula geht an Kommerzienrat Engländer. Er nimmt seinen Wohnsitz in Eula und Herr Kommerzienrat ist Vorsitzender des dortigen Gemeinderates.

1915, 16.11. (Bergaer Zeitung)

Herr Kommerzienrat Engländer hat sämtliche Anteile des hiesigen Bauvereins GmbH aufgekauft. Der Verein geht somit seiner Auflösung entgegen.

1917, 08.03.

Die Firma Ernst Engländer errichtet eine Stiftung über 50.000 Mark, um den aus dem 1. Weltkrieg heimkehrenden Betriebsangehörigen und ihren Familien den Übergang in die Friedenswirtschaft finanziell zu erleichtern und ihre Sorgen zu lindern.

1919 – In der angepachteten Herrenmühle wird der Bau einer Wasserturbine in Angriff genommen. Durch die Wasserkraft der Elster soll elektrischer Strom für den Betrieb hergestellt werden.

Am **09. August 1919** verstirbt Kommerzienrat Engländer 70jährig in Bad Elster.

Er hinterlässt seine Witwe Therese Engländer, allgemein liebevoll „die Engländers Mama“ genannt, und die Kinder Helene, Ernst Wilhelm, Kurt Gustav und Katharina.

Die beiden Söhne übernehmen die Firma und führen das Unternehmen gemeinsam im Verband der „VERSEIDAG“ (Vereinigte Seidenwebereien AG) weiter. Sitz der VERSEIDAG ist die rheinische Seidenmetropole Krefeld.

1921 – Für den weiteren Ausbau des Versandes und der kaufmännischen Abteilungen wird ein neues Geschäftsgebäude errichtet. Man will damit den erhöhten Anforderungen des Exportes in alle Welt (außer Australien) besser gerecht werden.
Richtfest ist der 22. Juli 1921.

1923, 30.01. (Bergaer Zeitung Nr. 13/1919)

Auf dem Engländerschen Gutshof in Eula wird ein Diebstahl von Düngemitteln aufgeklärt.

1923, 03.02. (Bergaer Zeitung Nr. 15/1923)

Die Firma Ernst Engländer AG hat für die Ruhrspende bereits einen Barbetrag von 2 Millionen Mark abgeführt und beabsichtigt, fernerhin wöchentlich entsprechende Beträge für den gleichen Zweck zur Verfügung zu stellen.

1923, 02.08. (Bergaer Zeitung Nr. 91/1923)

„Da die Reichsbank und... Privatbanken nicht in der Lage sind, uns entsprechend unserer Guthaben genügend Barmittel zur Lohn- und Gehaltszahlung zur Verfügung zu stellen, sind wir gezwungen, vorläufig Auszahlungen in Schecks vorzunehmen.

Wir richten damit gleichzeitig an die hiesigen Kassen und Geschäftsinhaber die höfliche Bitte, diese Schecks als Zahlung von den Überbringern hereinzunehmen und sie ihrer Bankverbindung zur Gutschrift weiterzugeben. Nur auf diese Weise wird es uns möglich sein, die augenblickliche Zahlungsmittelknappheit ohne nachteilige Folgen für den Einzelnen zu überstehen. Ernst Engländer AG“

1925 – Am 18. Juli feiert die „Seide“ ihr 25jähriges Betriebsjubiläum als Firma Ernst Engländer AG in Berga an der Elster. Mit Musik geht es geschlossen zum Schützenplatz. Mit Kaffeetrinken, Konzert, Theatervorstellung, Lampionumzug, Feuerwerk und Tanz wird das Fest ausgiebig begangen.



Abbildung 4: Auf dem Weg zum Schützenplatz



Abbildung 5: Auf dem Weg zum Schützenplatz

1927 wird in Creuzburg/Werra ein Zweigwerk, auch als Weberei, in Betrieb genommen, welches bis 1990 immer von Berga aus verwaltet wurde.

Ende der 20er Jahre Anfang der 30er Jahre wird noch ein neuer Websaal (etwa 1927) in Berga angebaut. Es sind nunmehr 29 Sheds mit einer Produktionsfläche von ca. 10.000 qm.

Der Maschinenpark wird mit Schnellläufer-Seidenwebmaschinen der Firma Jaeggli (Schweiz) und mit Webmaschinen aus eigener Produktion der Verseidag von Krefeld ausgestattet. (350 Webmaschinen)

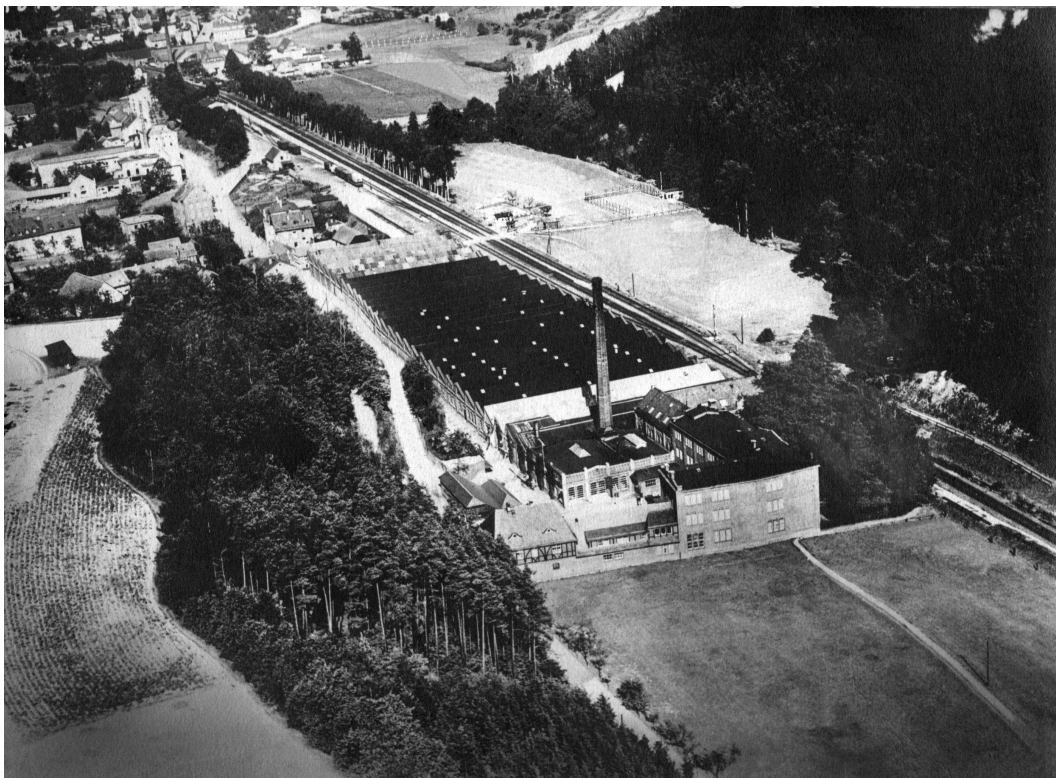


Abbildung 6: Gesamtansicht; im Hintergrund der letzte Scheddachbereich noch im Bau



Abbildung 8: Blick auf das Verwaltungsgebäude von der Bahnseite



1937 beschäftigt der Betrieb ca. 1000 Arbeiter und Angestellte.

1939 gehören zur Ernst Engländer AG Berga neben dem Hauptwerk in Berga noch das Zweigwerk in Creuzburg/Werra und zwei zentrale Verkaufslager in Berlin und Breslau.



1941 Während der Nazizeit musste der Betrieb E. Engländer AG seinen Namen ändern, weil das Unternehmen nicht zu 100% arisch war. (Kommerzienrat Engländer hatte jüdische Vorfahren)

Etwa seit Mitte des Jahres 1941 firmierte der Betrieb als:

„Seidenweberei Berga C.W. Crous u. Co.“

1945 Nach Ende des 2. Weltkrieges (8. Mai 45) wurde der Betrieb wieder in

Fa. Ernst Engländer Seiden- und Wollenweberei Berga

umbenannt. Da das Unternehmen halbjüdisch war, durfte es nicht durch die sowjetische Administration enteignet werden.

Mit der gesamten Kapazität von insgesamt 444 Webmaschinen wird auch nach dem 2. Weltkrieg bis Mitte der 60er Jahre in 2 Schichten, später sogar in 3 Schichten produziert.

1948 (etwa Mitte des Jahres) lautet der neue Name des Betriebes:

Fa. E. Engländer (Treuhänder).

Neben 3 Prokuristen wurde ein Treuhänder bis Anfang 1949 eingesetzt. Bis Ende 1949 heißt der Betrieb:

**Seidenweberei Berga in Verwaltung der VVB Webereien I
Greiz, Berga/Elster**

- 1950 Umbenennung in **„Vereinigung Volkseigener Betriebe (Z)
Webereien I Greiz
Seiden- u. Wollenweberei Berga“**
- 1951 wurde das Werk offiziell volkseigener Betrieb und heißt seitdem:
**Seidenweberei Berga, VEB.
VVB Wollen-u. Seidenwebereien I**
- 1953 am 01.01. wird der erste Großbetrieb in Greiz gebildet.
Das ist eine Zusammenfassung von einzelnen Weberei-Betrieben, die etwa vom Sortiment her zusammenpassen. Unter dem Namen **„NOVOTEX“**, was soviel bedeutet wie Neuartige Textilien, wird der Großbetrieb bekannt. Das Bergaer Werk erhält den Namen:
„VEB „NOVOTEX“ Werk 3, Berga/Elster
- 1970 am 01.01. wird der weit größere Textilbetrieb **„VEB GREIKA“** gebildet, was übersetzt heißt „Greizer Kammgarn“. Der Großbetrieb „GREIKA“ setzt sich zusammen aus: dem VEB NOVOTEX, VEB TEXTILIA, VEB GREIKA und dem Textilveredlungswerk Greiz. Die Verwaltung befindet sich als VVB Wolle u. Seide in Meerane.
Die Bezeichnung des Bergaer Werkes lautet:
**VEB Greika Werk 4/1
Berga/Elster**

Zu Berga gehörten noch 3 Außenwerke (Creuzburg, Plauen und Weida)

Von etwa **1964 – 1970** wird eine umfangreiche Rekonstruktion mit neuer Technik im Bergaer Werk durchgeführt, die teilweise von der bisherigen Webereitechnik abweicht.

1. Etappe:

Alte Technik, die aus der Zeit der 1920er und 1930er Jahre stammt, wird durch 144 Vierfarben-Seidenwebautomaten Typ 4202/1 vom Webstuhlbau Großenhain abgelöst. (etwa 1964/65)

2. Etappe:

Aufstellung von 84 Düsenwebmaschinen Typ H 125 aus der CSSR. Es folgten 20 Düsenwebmaschinen Typ H 165. Diese Maschinen dienten zur Herstellung von beschichteten und unbeschichteten Anorakgeweben. Die Technik funktionierte so: der Schußfaden wurde mittels Wasserdruck durch eine kleine Düse gepresst und mit dem Wasserstrahl durch das Webfach getragen. (etwa 1969/70)

3. Etappe:

Aufstellung von 32 französischen Fluggreiferwebmaschinen mit Jacquardmaschinen. Auf diesen Webautomaten wurde nicht mehr mit dem sogenannten Webschützen der Faden eingetragen, sondern mit Greiferstangen. Das hatte zur Folge, dass diese Maschinen eine viel höhere Webleistung erbrachten. Außerdem konnte man mit der Jacquardmaschine die Kettfäden so steuern, dass man Motive, Ornamente und Muster (Blumen) in den Stoff hineinweben konnte. (etwa 1971/72)

1987/88 wurden die Seidenwebautomaten 4202/1 von 1964/65 bereits wieder verschrottet, weil 60 hochmoderne italienische „Bandgreiferwebautomaten“ von der Fa. „Somet“ aufgebaut wurden. Mit diesen Maschinen, die, wie alle Webmaschinen, in 3

Schichten produzierten, konnten moderne Kleiderstoffe gewebt werden. Das war Webtechnik mit Welthöchststand.



Abbildung 9: Hydraulische Düsenwebmaschine aus CSSR



Abbildung 10: Hydraulische Düsenwebmaschine aus CSSR

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass mit der Übernahme des Betriebes in Volkseigentum eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen war.

Besonderes Lob und Anerkennung verdienen die vielen Frauen des Werkes, die ca. 75% der gesamten Belegschaft ausmachten. In Schichtarbeit, oftmals unter schwierigen Bedingungen, trugen sie entscheidend mit dazu bei, dass sich das Werk NOVOTEX Berga, später Greika einen bedeutenden Ruf bei der Herstellung von Festkleiderstoffen, Druckgrundgewebe, beschichteten und unbeschichteten Regenmantelstoff erarbeiten konnte.



Abbildung 11: Vierfarb-Schützen-Webautomat 4202/1 aus DDR-Produktion

Leider kam für die Bergaer Weberei mit der Wende 1990 die Einstellung der Produktion. Die letzten hochmodernen Webmaschinen, die kaum 4 Jahre produzierten, wurden nach China verkauft. Alle anderen Maschinen wurden verschrottet. Die gebliebene bauliche Hülle und die noch vorhandenen Einbauten wurden dem Vandalismus preisgegeben. Die ehemaligen Angehörigen dieses Webereibetriebes waren darüber sehr traurig.